

Frankfurt University of Applied Sciences

Berufspädagogik für Pflege und Gesundheitsberufe (MA)

Prüfungsleistung

Modul 6: Unterrichtsplanung

Thema

Gewalt von Pflegebedürftigen gegenüber Gesundheitsfachberufen

Namen:

Kamzela, Verena

Knorr, Lara

Schmidt, Christopher

Prüferin:

Prof. Dr. Nadine Schallenkammer

Frankfurt am Main, 21.01.2026

Inhaltsverzeichnis

1	Themenbegründung	1
2	Exemplarische curriculare Verortung.....	1
3	Strukturanalyse nach Heimann.....	2
4	Didaktische Strukturierung.....	3
4.1	Inhaltliche Überlegungen und Entscheidungen.....	3
4.1.1	Didaktische Analyse nach Klafki	3
4.1.2	Auswahl und Abfolge der Stundeninhalte	4
4.2	Methodische Überlegungen und Entscheidungen	4
4.2.1	Methodische Überlegungen und Entscheidungen.....	5
5	Stundenziele und Lernzielformulierungen	6
5.1	Lernzielformulierungen.....	7
6	Literatur- und Quellenverzeichnis	II
7	Anhang	III
7.1	Unterrichtsverlaufsplan	III
7.2	Einstieg: Reflexionsimpuls zum Thema Gewalt	V
7.3	Erarbeitung: Rollenbilder für die Rollenspiele	VI
7.4	Ausstieg: Abschließende Reflexion.....	VIII
8	Eidesstattliche Erklärung	IX

Unterrichtskonzept zum Thema Gewalt

Das erarbeitete Unterrichtskonzept fokussiert sich auf das Thema: Gewalt von Pflegebedürftigen gegenüber Gesundheitsfachberufen. Das Konzept gliedert sich in Themenbegründung, einer exemplarischen curricularen Verortung, der Strukturanalyse und der didaktischen Analyse. Im Anschluss erfolgt die Darstellung der erarbeiteten didaktischen Strukturierung sowie Lernzielformulierungen. Eine mögliche Verlaufsplanung und einige erarbeitete Unterrichtsmethoden befinden sich im Anhang, die verwendet, ergänzt, angepasst oder ersetzt werden können. Nachfolgend wird zunächst die Auswahl der Thematik begründet.

1 Themenbegründung

Im Bereich des Gesundheitswesens ist das Thema Gewalt gegenüber Mitarbeitenden in Gesundheitsfachberufen von zunehmender Relevanz. Eine Repräsentativbefragung des deutschen Krankenhausinstituts (DKI) zeigt, dass Übergriffe körperlicher und verbaler Natur gegenüber Mitarbeitenden in 75% der deutschen Krankenhäuser zunehmen (vgl. Blum & Löffert, 2024, 4). Zudem wird diesbezüglich von „einer erheblichen Dunkelziffer bei den erfassten Vorfällen“ (ebd., 2024, 4) ausgegangen, da unter anderem (u.a.) Übergriffe nicht in allen Kliniken standardmäßig erfasst werden. Pflegefachpersonen, besonders in Notfallambulanzen, sind dabei innerhalb der befragten Krankenhäuser überwiegend von verbaler und körperlicher Gewalt betroffen (vgl. ebd., 2024, 4). Aus Übergriffen resultieren häufig physische Schäden und psychische Belastungen, die zu einem vorzeitigen beenden des Dienstes führen können oder ärztlicher oder therapeutischer Behandlung bedürfen (vgl. ebd., 2024, 8). Gerade zu Beginn der Berufsausbildung eines Gesundheitsfachberufes kann eine Gewalterfahrung in einer beruflichen Situation zudem als belastend und verunsichernd erlebt werden. Aus diesem Grund wird das Unterrichtskonzept so konzipiert, dass Auszubildende frühzeitig ihre Wahrnehmung schärfen, eigene Emotionen reflektieren und geeignete Handlungsstrategien entwickeln können. Nachfolgend wird das ausgewählte Thema exemplarisch curricular verortet, um die Vorgaben des Pflegeberufegesetzes zu erfüllen (vgl. §6, Abs. 2, PflBG).

2 Exemplarische curriculare Verortung

Für den Einsatz in der generalistischen Pflegeausbildung erfolgt eine curriculare Einordnung des Konzeptes in das Düsseldorfer Curriculum. Dazu wurde das curriculare Element 8: „In der beruflichen Rolle kommunizieren und Beziehungen gestalten“ (Barton et al., 2022, 102) ausgewählt. Als Lernsituation eignet sich dabei das curriculare Unterelement 8.4: „Frau Hases erster Praxistag“ (ebd., 2022, 109), um das Thema Gewalt gegenüber Fachpersonen des Gesundheitswesens zu behandeln. Die Lerneinheit hat einen Umfang von acht Unterrichtseinheiten im ersten Ausbildungsdrittel. Im Sinne der

Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) soll dabei ein Kompetenzaufbau in den Bereichen I Pflegeprozess und -diagnostik und II Kommunikation und Beratung erreicht werden (vgl. ebd., 2022, 110).

3 Strukturanalyse nach Heimann

Die Entscheidungen über die Intentionen, Stundenthemen und die Nutzung von Methoden und Medien erfolgt anhand der Grundfragen nach Heimann, in der Darstellung von Oelke & Meyer (vgl. ebd., 2022, 95).

Die Absicht des Konzeptes ist, die Auszubildenden frühzeitig für Gewalt im Berufsalltag zu sensibilisieren, eine Möglichkeit für die Reflexion bereits gemachter Erfahrungen zu schaffen und ihnen professionelle Strategien zur Deeskalation zu vermitteln. Dabei soll das Thema so bearbeitet werden, dass es zu keiner Überforderung kommt.

Durch das Konzept sollen folgende Themen erarbeitet werden:

- Formen von Gewalt
- Ursachen aggressiven Verhaltens
- Professionelle Haltung, Nähe/Distanz
- Deeskalationsstrategien und Selbstschutz
- Prävention innerhalb der Einrichtung

Um die Themen zu vermitteln, kommen innerhalb des Konzeptes Reflexionen, Rollenspiele, Beobachtungen, Analysen und Plenumsdiskussionen zum Einsatz, die im Rahmen der nachfolgenden didaktischen Analyse genauer beleuchtet werden.

Um die Methoden umzusetzen, kommen digitale Tools, wie Microsoft Forms zum Einsatz. Diese werden ergänzt durch, Rollenkarten für Rollenspiele, Beobachtungsbögen und Flipcharts. Dabei wurde bedacht, dass je nach Equipment, Gegebenheiten und Rahmenbedingungen der Pflegeschulen verschiedene Mittel für die einzelnen Methoden zur Verfügung gestellt werden. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln näher vorgestellt.

Die Zielgruppe des Unterrichtskonzeptes sind Auszubildende im ersten Ausbildungsdrittel der generalistischen Pflegeausbildung und anderer Ausbildungen von Gesundheitsfachberufen. Dazu zählen alle Bereiche in direkter Versorgungssituation. Angesiedelt wird das Konzept in den Theorieblock nach dem ersten Praxiseinsatz, um die Reflexion gemachter Erfahrungen zu ermöglichen. Zudem soll keine Verunsicherung oder Angst bei den Auszubildenden entstehen, wenn das Thema Gewalt bereits vor der ersten Praxiserfahrung thematisiert wird.

Für die Umsetzung werden zwei 90-minütige Lerneinheiten im Rahmen der ausgewählten curricularen Einheit geplant. Die Lerneinheiten können dabei direkt aufeinander folgen oder auf zwei Termine aufgeteilt werden, damit das Konzept flexibel eingesetzt werden kann. Neben des ausgewählten curricularen Elements kann das Unterrichtskonzept auch auf andere Curricula übertragen werden.

4 Didaktische Strukturierung

In diesem Kapitel werden didaktisch-methodische Überlegungen und Entscheidungen im Begründungszusammenhang dargelegt. Dazu werden in diesem Kapitel zunächst die inhaltlichen Überlegungen und Entscheidungen erläutert. Im Anschluss folgen methodische Überlegungen und Entscheidungen.

Es gilt zu berücksichtigen, dass der Rahmen dieser Arbeit der Erstellung eines Unterrichtskonzeptes zu Grunde liegt ohne Integration einer Bedingungsanalyse. Dies hat zu Folge, dass die getroffene Auswahl exemplarisch zu betrachten ist. Es kann zu Anpassungen kommen, abhängig der unterschiedlichen Bedingungen und Einflüsse, die sich auf den Unterricht auswirken können. Wie Oelke und Meyer (2022) beschreiben, ist die didaktische Strukturierung nur vorläufig und „wird erst im Unterrichtsprozess selbst zum Abschluss gebracht“ (Oelke & Meyer, 2022, 253).

4.1 Inhaltliche Überlegungen und Entscheidungen

Um den Schüler/-innen die Relevanz des Themas mitteilen zu können, sollten Überlegungen hinsichtlich der Wichtigkeit bzw. Bedeutsamkeit des Stundenthemas durchgeführt werden. Hierzu wird sich der Didaktischen Analyse nach Wolfgang Klafki, wie es nach Oelke und Meyer empfiehlt, bedient (vgl. Oelke & Meyer, 2022, 253).

4.1.1 Didaktische Analyse nach Klafki

Hinsichtlich der Fragen nach der Gegenwartsbedeutung, Zukunftsbedeutung und der exemplarischen Bedeutung wird überprüft, ob die gewählte Thematik didaktisch begründbar ist (vgl. Klafki, 2006, 270).

- Gegenwartsbedeutung:

In Anbetracht der Gegenwartsbedeutung befinden sich die Schüler/-innen bereits im praktischen Einsatz. Das Thema Gewalt ist allgegenwärtig und passiert in unterschiedlicher Form, die es zu identifizieren vermag. Aus dem Grund haben Schüler/-innen ggf. bereits Erfahrungen gemacht, ohne dessen bewusst gewesen zu sein und diese als emotional belastend empfinden. Gewaltformen im Beruf sollten aus diesem Grund erkannt werden können und den Umgang mit Patienten/-innen mit gewalttätigen Handlungen vermittelt werden. Dazu ist es bedeutsam, individuelle Strategien zur Deeskalation zu erarbeiten, die in der Praxis umgesetzt werden können.

- Zukunftsbedeutung:

Die vermutete Zukunftsbedeutung liegt darin, die Schüler/-innen auf berufliche Anforderungen vorzubereiten und sich sekundär psychisch schützen zu können. Die Anwendung von Strategien ggf. zur Deeskalation oder der professionelle Umgang in herausfordernden Situationen hinsichtlich gewalttätiger Handlungen ist lebenslang, auch privat relevant.

- Exemplarische Bedeutung:

Die Thematik Gewalt, insbesondere die hier in den Blick genommene Gewalt ausgehend von Pflegeempfänger/-innen bzw. Patient/-innen und die in diesem Zusammenhang Auseinandersetzung mit Gewaltformen und Erarbeitung von individuellen Strategien zum Umgang in verschiedenen Situationen, kann stellvertretend für allgemeine wiederkehrende Konflikte im Stationsalltag unterschiedlicher Settings angesehen werden. Weiter kann dies auf konflikthafte Situationen im interdisziplinären Team übertragen werden. Die erarbeiteten Strategien können in diesen Situationen Anwendung finden.

4.1.2 Auswahl und Abfolge der Stundeninhalte

Zur Wahl der Stundeninhalte wird sich an die Didaktische Analyse Klafkis in Bezug der Strukturierung der Thematik gehalten (vgl. Klafki, 2006, 278 ff.; Oelke & Meyer, 2022, 61).

- Thematische Struktur:

Die gewählte Thematik wird unabhängig vorangegangener Inhalte besprochen. Die Annäherung dieses Themas wird unter Reflexion eigener Erfahrungen aus bereits stattgefundener Praxis stattfinden. Dadurch steigt die persönliche Relevanz und Motivation der einzelnen Schüler/-innen. Mit der Auseinandersetzung verschiedener Situationen und Analyse einer Filmsequenz lassen sich unterschiedliche Gewaltformen oder Situationen von Gewalt identifizieren. Aus der Beobachterperspektive gewinnen die Schüler/-innen Abstand bzw. die eigene Involviertheit ist in der Filmsequenz nicht gegeben, so dass verschiedene Perspektiven eingenommen werden können. Durch unterschiedliche Zugänge können sich die Schüler/-innen individuelle Strategien erarbeiten, dass die Übertragbarkeit in die Anwendung steigert. Die Umsetzung in die Praxis durch Rollenspiele bereitet die Schüler/-innen auf den Alltag vor. In Kleingruppen erscheint die Hemmschwelle für die Schüler/-innen geringer, welches die Umsetzung im Alltag erleichtert. Die Rollenspiele ermöglichen den Schüler/-innen die unterschiedlichen Strategien zu testen und fördern die persönliche Sicherheit in der zukünftigen praktischen Umsetzung.

4.2 Methodische Überlegungen und Entscheidungen

Die nachfolgenden Kapitel setzen sich mit der möglichen Planung, der methodischen Umsetzung und Entscheidungen des Unterrichtskonzeptes sowie mit exemplarischen

Lernzielformulierungen auseinander. Die didaktische Strukturierung orientiert sich hierbei an Oelke und Meyer (2022).

4.2.1 Methodische Überlegungen und Entscheidungen

Die Unterrichtseinheit ist so aufgebaut, dass sie an die realen Praxiserfahrungen der Auszubildenden in der Pflege (optional Physiotherapie oder weitere Berufsgruppen des Gesundheitswesens) anknüpfen und diese systematisch für einen reflektierten Lernprozess nutzbar machen soll. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Gewalt- und Aggressionserfahrungen im Pflegealltag für viele Auszubildenden bereits erlebte Realität sind und diese häufig nicht explizit thematisiert, reflektiert oder auch aufgearbeitet werden (BGW, o.J., o.S.). Ziel der möglichen methodischen Umsetzung ist daher, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem individuelle Erfahrungen anonymisiert eingebracht, gemeinsam analysiert und eine professionelle Handlungskompetenz entwickelt wird. Die methodische Gesamtstruktur findet sich in Form des in Anhang 7.1. hinterlegten Verlaufsplan wieder und folgt einer klaren Logik:

Aktivierung von Vorerfahrung, theoriegeleitete Wissensverknüpfung und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine gemeinsame Auswertung und Evaluation.

Der Einstieg erfolgt über einen anonymisierten Reflexionsimpuls mithilfe eines digitalen Tools (Microsoft Forms), um Hemmschwellen abzubauen und eine Auseinandersetzung mit eigenen Gewalterfahrungen zu ermöglichen. Im Fragebogen ist ein Net-Promoter-Score orientierter Reflexionsimpuls integriert, welcher aktuelle Handlungssicherheit erfassen soll („äußerst unsicher“= 0, „äußerst sicher“= 10). Dieser dient als Ausgangspunkt des Reflexionsprozesses und macht individuelle Einschätzungen sichtbar, ohne dabei einzelne Personen erkenntlich zu machen. Durch die bewusste Entscheidung gegen handschriftliche Rückmeldungen wird die Anonymität zusätzlich gewahrt und eine Beteiligung aller Lernenden gefördert. Gleichzeitig soll eine emotionale Aktivierung erreicht werden, welche als Grundlage für den weiteren Unterrichtsverlauf dient.

Das Thema der Stunde, Gewalt von Pflegebedürftigen, ist besonders geeignet, da es eine hohe Lebens- und Berufsrelevanz besitzt (vgl. Blum & Löffert, 2024, o.S.). Die Lernenden werden in der Unterrichtseinheit nicht nur kognitiv angesprochen, sondern auch in ihrer emotionalen und gefühlsmäßigen Dimension ernst genommen. Die Reflexion eigener Gefühle, Unsicherheiten und Belastungsgrenzen ist ein zentraler Bestandteil professioneller Pflegekompetenz und wird in dieser Einheit gezielt aufgegriffen. Durch die Verknüpfung individueller Erfahrungen mit theoretischen und praktischen Handlungsmöglichkeiten soll selbstreflexives Lernen ermöglicht werden. Theorieinput liefern

hierbei die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gewaltformen sowie Deeskalationsstrategien.

Das Rollenspiel, im Anschluss an Reflexionsimpuls und Theorieeinheit, wird als zentrale handlungsorientierte Methode eingesetzt. Die Lernenden stellen hierbei typische Gewalt- oder Eskalationssituationen aus dem Pflegealltag nach, wobei sowohl die Rolle der Pflegefachperson als auch die der pflegebedürftigen Person eingenommen werden. Während des Rollenspiels werden die Auszubildenden gezielt angehalten, durch kurzes Antippen die eigenen Gefühle sowie die erwarteten Gefühle ihrer jeweiligen Rolle zu benennen. Diese bewusste Unterbrechung soll die Wahrnehmung emotionaler Prozesse fördern und das Verständnis für die subjektive Erlebniswelt aller Beteiligten ermöglichen. Die Lernenden erhalten Beobachtungsbögen, um ihre Wahrnehmung, Ursachen und Reaktionen zu erfassen. Die anschließende Analyse und Diskussion im Plenum sollen eine emotionale und kognitive Durchdringung der erlebten Szene ermöglichen. Hierzu werden die möglichen Ursachen aggressiven Verhaltens, als auch wahrgenommene Gefühle und angemessene Reaktionsmöglichkeiten ausgearbeitet. Deeskalationsstrategien und Maßnahmen zum Selbstschutz werden hierbei bewusst ausgearbeitet. Die Lernenden entwickeln so gemeinsame Handlungsoptionen, die sie in zukünftigen Pflegesituationen abrufen und anwenden können. Die Lehrperson übernimmt hierbei die Rolle einer moderierenden Begleitung, um eine fachliche Korrektheit sicherzustellen und einen Transfer in professionelles Handeln zu gewährleisten.

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet ein erneuter digitaler Reflexionsimpuls. Hierzu wird erneut der zu Beginn integrierte Net Promoter Score über Microsoft Forms integriert. Die Auszubildenden schätzen erneut ihre persönliche Sicherheit bezüglich der Thematik („äußerst unsicher“= 0, zu „äußerst sicher“= 10) ein. Den Vergleich der Ergebnisse zwischen Anfang und Ende der Unterrichtseinheit, macht individuelle Lernprozesse, veränderte Wahrnehmung und optional gestiegene Handlungssicherheit sichtbar und dient zugleich der Evaluation der Unterrichtsziele (s. 5.1. Lernzielformulierungen).

5 Stundenziele und Lernzielformulierungen

Das übergeordnete Stundenziel besteht darin, dass die Auszubildenden Gewalt in der Pflege als berufliche Belastung reflektieren und Strategien für einen professionellen Umgang sowie Deeskalationsstrategien entwickeln.

Vorschlag: Die Auszubildenden können Gewalt in der Pflege erkennen und als berufliche Belastung reflektieren. Nach Abschluss der Lerneinheit können die Auszubildenden Strategien zum professionellen Umgang in Deeskalationssituationen entwickeln und diese in ändernden Anforderungen individuell anwenden und neu erarbeiten.

5.1 Lernzielformulierungen

Im Folgenden werden Lernziele im kognitiven, affektiven und psychomotorischen Bereich formuliert (vgl. Schewior-Popp, 2018, 83 ff.).

Taxonomie der Lernziele im kognitiven Bereich nach Bloom:

- Die Schüler/-innen können verschiedene Formen von Gewalt nennen und unterscheiden.
- Sie kennen Ursachen und Auslöser aggressiven Verhaltens bei Patienten/-innen.
- Die Schüler/-innen entwickeln für sich individuelle Strategien um in Situationen de-eskalierend agieren und sich selbst schützen zu können.

Taxonomie der Lernziele im affektiven Bereich nach D. Krathwohl:

- Die Schüler/-innen werden auf Situationen mit Einfluss von Gewalt aufmerksam.
- Sie reflektieren eigene Gefühle und Erfahrungen in herausfordernden (Pflege-) Situationen.
- Sie sind in der Lage in herausfordernden Situationen angemessen/ deeskalierend zu reagieren, um Beteiligte zu schützen.
- (Längerfristig: Die Schüler/-innen verhalten sich in herausfordernden Situationen ruhig und geduldig/ deeskalierend.)

Taxonomie der Lernziele im psychomotorischen Bereich nach R. H. Dave:

- Die Schüler/-innen wenden ihre erarbeiteten Strategien untereinander an.
- Sie können unter Berücksichtigung unterschiedlicher Situationen angemessen reagieren und ihre Strategien entsprechend anwenden.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Barton, J., Berner, U., Bongartz, D., Christ, S., Dallmann, G., Danger, S., Dimmers, B., Dohle, M., Drewitz, K. & Ebben, S. (2022). *kompetent pflegen lernen: Curriculum und Ausbildungsplan für die Ausbildung zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann an der Pflegeschule des Universitätsklinikums Düsseldorf*. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (hhu). https://www.uniklinik-duesseldorf.de/fileadmin/Ausbildung_und_Karriere/Ausbildung/Fachbereich-Pflege/2020_curriculum_pflege.pdf
- BGW (o. J.). *Interventionen zur Gewaltprävention für Pflegeauszubildende und Studierende – eine Literaturstudie*. <https://www.bgw-online.de/bgw-online-de/themen/gesund-im-betrieb/umgang-mit-gewalt/interventionen-zur-gewaltpraevention-fuer-pflegeauszubildende-und-studierende-eine-literaturstudie-118032>
- Blum, K. & Löffert, S. (2024). *DKI-Blitzumfrage: Umfrage April 2024: Gewalt gegen Krankenhausmitarbeiter*. Deutsches Krankenhausinstitut e. V. (DKI). [https://www.dki.de/fileadmin//user_upload/Blitzumfrage - Gewalt gegen Krankenhausmitarbeiter.pdf](https://www.dki.de/fileadmin//user_upload/Blitzumfrage_-_Gewalt_gegen_Krankenhausmitarbeiter.pdf)
- Klafki, W. (2006). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Beltz Bibliothek. Beltz, 270-284.
- Oelke, U. & Meyer, H. (2022). *Didaktik und Methodik für Lehrende in Pflege- und Gesundheitsberufen* (1. Auflage). *Teach the teacher*. Cornelsen.
- Schewior-Popp, S. (2018). Praxis der Unterrichtsplanung. PADUA, 13(2), 83–90. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000420>

7 Anhang

7.1 Unterrichtsverlaufsplan

Zeit [min]	Phase	Thematisches (Grob Inhalte oder Teillernziele oder Leitfragen)	Sozialform/ Medien/ methodische Hinweise
5	Stunden-eröffnung	Gewalt von Patient*innen gegen-über Fachkräften	Plenum
	Einstieg	Emotionen/ Erfahrungen/ individuelles Empfinden seitens Lernenden zur Thematik	Plenum
10	Erarbei-tung	Umsetzung der Befragung	- Befragung über Micro-soft Forms - Einzelarbeit
10	Verarbei-tung	Zu welchen Ergebnissen kommen wir?	Plenum
20	Vertiefung	- Was ist Gewalt? - Wo fängt Gewalt an? - Gewaltformen (strukturell, personell, kulturell)	- Plenum - Sammeln mit Modera-tionskarten an Tafel/ Flipchart
10	Erarbei-tung	Clustern der Ergebnisse in Gewalt-formen/ Gewaltdreieck	Plenum
15	Erarbei-tung	Analyse Filmsequenz - Perspektiven der Rollen analy-sieren - Gründe/ Ursachen - Umgang mit bzw. in der Situa-tion untereinander - Empfindungen der jeweiligen Rollen	- Filmsequenz - Einzelarbeit
10-15	Verarbei-tung	Diskussion im Plenum über Analy-seergebnisse	Plenum
5-10	Sicherung	Sammeln der Ergebnisse	- Plenum - Tafelbild
5-10	Überblick	- Was ist Deeskalation? - Worum handelt es sich?	- Impulsvortrag - Frontal/ Plenum
20	Erarbei-tung	Strategien zur Deeskalation Erstellung individuelle Strate-gien je Gewaltform	Möglichkeiten: - Informations-beschaf-fung/ Recherche mit-tels Internets/ Bücher/ Lesematerial „Stationenlernen“/ „Theke“

			• Vorstellung von Strategien • Einzelarbeit/ selbstständiges Erarbeiten
5	Sicherung	Sammeln der Strategien	• Plenum • Erweiterung Tafelbild mit exemplarischen Strategien je Gewaltform
30	Anwendung	• Anwendung/ Umsetzung der Strategien • Übung	• Einteilung in Kleingruppen • In Kleingruppen: Rollenspiel/ szenisches Spiel/ Standbild
15	Anwendung (2) / Ergebnissicherung	• Vorstellung einer Umsetzung einer Kleingruppe • Möglichkeit Erweiterung mit Reflexionsimpulsen	• Plenum • Exempl. Umsetzung einer Kleingruppe • Reflexionsimpuls/ Erweiterung/ Steigerung: • „alter Ego“: Antippen der Rolle und Befragung zum Empfinden aus dem Standbild heraus
5-10	Auswertung/ Abschluss/ Rückmeldungen	• Austausch/ Feedback/ Reflexionen • Thema Sicherheit im Umgang? • Ggf. Verbesserungsvorschläge	• Möglichkeiten: • Plenum • Microsoft Forms • Net Promoter Score (Skala 1-10) • Blitzlicht

7.2 Einstieg: Reflexionsimpuls zum Thema Gewalt

Reflexionsimpuls zum Thema Gewalt

Ziel: Ihr Erleben, ihre Gefühle und ihr Verständnis von Gewalt zu beleuchten & zu reflektieren. Alle Antworten sind anonym.

1. Wann habe ich in der Praxis eine Situation erlebt, die ich als grenzüberschreitend oder unangenehm empfand?

2. Welche Gefühle kamen dabei auf?

3. Woran erkenne ich, dass eine Handlung Gewalt ist?

4. Was glaube ich, warum Pflegebedürftige aggressiv reagieren können?

5. Was hätte mir in dieser Situation geholfen?

6. Wie sicher fühlen Sie mit der Thematik?

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Äußerst unsicher

Äußerst sicher

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.

 Microsoft Forms

7.3 Erarbeitung: Rollenbilder für die Rollenspiele

In diesem Abschnitt werden exemplarisch Szenarien dargestellt, in denen Formen von Gewalt abgebildet werden. Es werden unterschiedliche beteiligte Personen beschrieben, die in den Kleingruppen untereinander aufgeteilt werden. Die Kleingruppen bestehen aus je 3-4 Personen. Jede Gruppe erhält vier exemplarische Szenarien, so dass sich jede/r Schüler/in in der Position zur Anwendung der individuell erarbeiteten Strategien befindet. Die Schüler/-innen, die keine Rolle zugewiesen bekommen, sind Beobachter/-innen.

Auftrag:

- Was tust du als Pflegekraft/ Therapeut/-in?
- Wie reagierst du?

Fokus:

- Deeskalation durch Kommunikation und Umgebungsgestaltung, Distanz herstellen, Selbstschutz, Hilfe organisieren, eigene Grenzen erkennen, ggf. Eskalationsprävention durch Teamkommunikation

Anschließende exemplarische Reflexionsfragen:

- Wie habe ich mich in meiner Rolle gefühlt?
- Welche Strategie hat funktioniert?
- Wie/ Wo hätte ich anders reagieren können?
- Welche Unterstützung hätte mir geholfen?

Szenarien:

1. Szenario: körperliche Gewalt

Rollen	1. Patient/in (Pat.) ▪ 81 Jahre alt, schwerhörig, alleinlebend, kachektisch, mit Stock mobil ▪ Verordnung für die Physiotherapeut/-in (PT): Mobilisation 2. Physiotherapeut/-in (PT) 3. Nachbarpatient/-in
Ausgangssituation	Als Therapeut/-in hast du die Verordnung vom Arzt erhalten, den/die Patient/-in zu mobilisieren. Du klopfst an die Zimmertür, aber keiner reagiert. Du klopfst ein zweites Mal an die Tür und der/die Nachbarpatient/-in reagiert und sagt deutlich „ja“. Du gehst in das Zimmer und begrüßt beide Patienten/-innen. Du siehst, dass der/die Pat. im Bett liegt. Du gehst in Richtung Pat., stehst neben dem Bett und teilst ihm/ihr mit, was dein Vorhaben ist, und wartest auf Zustimmung. Der/ die Pat. reagiert verbal nicht und schaut dich an. Die Aussage zur Mobilisation war deutlich, dass der/die Pat. aufstehen soll. Du wiederholst dein Vorhaben, der/die Pat. reagiert aggressiv und greift fest nach deinem Unterarm.

4. Szenario: verbale Gewalt

Rollen	1. Patient/-in ▪ 74 Jahre alt, Z.n. Hüft-TEP links 2. Pflegefachkraft
Ausgangssituation	Du bist gerade bei dem/ der Pat. mit der Pflegemaßnahme fertig und du hast das Zimmer verlassen, als der/ die Pat. klingelt. Du gehst zurück in das Zimmer und fragst, was das Anliegen ist. Der/ die Pat. hat den Fernseher nicht an bekommen. Du hilfst. Du fragst, ob nun alles in Ordnung und griffbereit ist und verlässt das Zimmer. Nur kurze Zeit später klingelt es erneut aus diesem Zimmer. Du musst in ein weiteres Zimmer Pflegemaßnahmen durchführen. Der/die Pat. ruft nun in kurzen Abständen „Ihr faules Pack, jetzt komm doch mal einer“.

5. Szenario: körperliche Gewalt

Rollen	1. Patient/-in 2. Pflegekraft 3. Kollege/ Kollegin
Ausgangssituation	Du bist mit deinem/r Kollegen/ Kollegin bei einer Pflegemaßnahme. Der/ die Pat. wird plötzlich unruhig und schlägt nach der Pflegefachkraft.

6. Szenario: verbale Gewalt

Rollen	1. Patient/-in ▪ 68 Jahre alt, Z.n C2-Abusus 2. Pflegekraft oder Therapeut/-in 3. Kollege/ Kollegin (kommt ggf. später hinzu)
Ausgangssituation	Ein/e Pflegeempfänger/-in fühlt sich nicht ernst genommen, weil er/sie auf Hilfe warten musste. Beim Eintreten der Pflegekraft/ Therapeut/-in eskaliert die Situation verbal. Der/ die Pat. schreit, beleidigt, bedroht. „Sie sind völlig unfähig!“, „Wenn Sie nicht sofort helfen, passiert was“! Ein/e Kollege/ Kollegin hört das Geschrei und kommt in das Zimmer hinzu.

7. Szenario: strukturelle Gewalt

Rollen	1. Patient/-in a. 62 Jahre alt 2. Pflegekraft 3. Kollege/ Kollegin 4. Stationsleitung
Ausgangssituation	Ein/e Pflegeempfänger/-in soll zum CT abgeholt werden. Die Pflegekraft hat den/ die Pat. für den Transport vorbereitet und das Bett bereits auf den Stationsflur geschoben. Da sich ein/e Kolleg/-in heute krankgemeldet hat, ist die Pflege unterbesetzt. Der/ die Pat. muss warten und fragt häufig, wann der Transport endlich kommt. Die Pflegekraft versucht Verständnis zu zeigen. Der/die Pat. wird ungeduldig und zeigt sich zunehmend aggressiv.

7.4 Ausstieg: Abschließende Reflexion

Abschließende Reflexion der Lerneinheit

Ziel ist ein Blick zurück zu werfen & Raum für Rückmeldungen und Reflexion zu schaffen. Alle Antworten sind anonym.

1. Ich nehme mit...

2. Mir ist besonders in Erinnerung geblieben...

3. Ich würde mir bezüglich des Unterrichts wünschen...

4. Wie sicher fühlen Sie sich mit der Thematik?

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Äußerst unsicher

Äußerst sicher

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.

 Microsoft Forms

8 Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Prüfungsleistung selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel und Quellen angefertigt habe. Inhalte aus Berichten oder Arbeiten anderer Studierender wurden nicht übernommen. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommen wurden, sind kenntlich gemacht. Die Prüfungsleistung war weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines anderen Prüfungsverfahrens an dieser oder einer anderen Hochschule. Mir ist bewusst, dass eine Plagiatsprüfung durchgeführt werden kann. Ich habe weder KI-gestützte Schreibwerkzeuge und/oder andere KI-Anwendungen verwendet noch wurden von KI-Anwendungen generierte Texte oder Textpassagen in die schriftliche Prüfungsarbeit eingefügt.

Frankfurt am Main, 21.01.2026

Ort, Datum

L. Knorr
V. Kamzela
Christopher Schmidt

Unterschrift